

glocke der Schrift nach (lateinische Lettern) viel jünger ist, als die beiden andern, die altgothische Umschrift haben.

Die Kirche besitzt Vermögen, wie auch 13 Messfundationen, 1 Schulfundation, 2 Lampenölfundationen, 1 Kreuzwegsfundation.

Der Kirchhof enthält sehr wenige Denkmäler, an denen sich nichts Interessantes findet.

In der Parochie befindet sich nur 1 Schule und zwar in Grunau.

Die Anzahl der Schulkinder beläuft sich gegen 150.

Der gegenwärtige Schullehrer heißt Joseph Bergmann, geboren in Grunau, wo sein Vater Schullehrer war.

Die Schulstelle ist noch nicht fixirt. Die Patronats- und Collaturrechte hat das Kloster St. Marienthal.

Die Pfarrwohnung ist von Holz erbaut, und steht schon seit 1687.

Im Bereiche der Parochie giebt es einige hohe Punkte, welche schöne Aussicht auf Görlitz, in die Gegend von Lauban, Friedland und auf das böhmische Gebirge gewähren, nämlich die Höhen von Oberschönfeld und besonders die Spitze des Lohmbusches an der böhmischen Grenze.

Die Parochie besteht aus den 2 Stiftsgemeinden: Grunau und Schönfeld. In Schönfeld befindet sich kein herrschaftliches Vorwerk.

Oberleutersdorf,

7 St. von Budissin, 3 St. von Zittau, eben so weit von Löbau, 2 St. von Herrnhut, $1\frac{1}{2}$ St. von der böhmischen Stadt Rumburg entfernt und im südwestlichen Theile der königlich sächsischen Oberlausitz gelegen, bildet mit den unter böhmische Landeshoheit gehörenden Dörfern Niederleutersdorf, Josephidorf und Neuwalda eine Parochie.

Für das uralte Bestehen der Dörfer Ober- und Niederleutersdorf sind zwar die unzweideutigsten Zeugnisse vorhanden, doch kann weder die Zeit ihrer Erbauung, noch auch die Ableitung ihres gemeinsamen Namens geschichtlich nachgewiesen werden. Die älteste bekannte Erwähnung des Ortes führt bis in das Jahr 1347 zurück, als in welchem Bischof Johann I. von Meissen in das Zittauer Gebiet einfiel und in Spitzkunnersdorf und Leutersdorf das Vieh wegnahm.

Ein von Bergen und Höhen begrenztes Thal schließt die Ortschaften Ober- und Niederleutersdorf, durch ihr enges Zusammenhängen zu einem Ganzen vereint, und in geringer Entfernung von ihnen auch Josephidorf ein. Neuwalda und Heßwalda liegen außerhalb seines Bereiches.

Unmittelbar aus diesem Thale erheben sich zu Fegelförmiger Gestalt 3 sogenannte Spitzberge, der Oberwitzer, Spitzkunnersdorfer und Warnsdorfer, und gewähren eine entzückende Rundsicht nach allen Gegenden des Himmels. Nicht minder hat man auf den das Dorf umgebenden Höhenzügen einer reizenden Aussicht nach den böhmisch-lausitzer, böhmischen, schlesischen Gebirgen und nach den Niederungen der königlich preussischen Oberlausitz und des daran grenzenden Schlesiens sich zu erfreuen. Umgeben von blühenden Fabrikörtern, wie Eybau, Alt- und Neugersdorf, Rumburg, Seifhennersdorf, Warnsdorf, Großschönau, Spitzkunnersdorf, Ober- und Nieder-Oderwitz zeichnet sich auch Leutersdorf durch regen Fabrikfleiß in Verarbeitung leinener, meist aber baumwollener Stoffe aus, so daß zur weitem Zurichtung der Waaren eine Leinwandbleiche, 8 Mangeln, unter diesen 5 holländische und eben so viele Appretur- und Stärkapparate in fast fortwährender Thätigkeit erhalten werden. Der Vertrieb der Waaren geschieht sächsischer Seits durch die Messen zu Leipzig und Frankfurt a. d. Oder; böhmischer Seits aber durch die Märkte zu Wien, Prag und Brünn. Nur der geringere Theil der Bewohner gehört der Ackerbau treibenden Klasse an.

Wie schon oben angedeutet, zerfällt die Parochie Leutersdorf in den sächsischen und böhmischen An-

theil. Ersterer besteht aus Oberleutersdorf I, II und III, Heßwalda und Mittel-Leutersdorf mit Neumittel-Leutersdorf und der zum Dominium gehörigen Bleiche. Letzter faßt die vorerwähnten Dörfer Niederleutersdorf, Josephidorf und Neuwalda in sich. Außerdem halten sich die evangelischen Bewohner der katholischen und nach Warnsdorf eingepfarrten Gemeinde Neuleutersdorf in hiesige Kirche ad sacra.

Was zunächst den sächsischen Antheil der Parochie, die Dörfer Ober- und Mittel-Leutersdorf anlangt: so können über sie in denselben obwaltenden Verhältnisse aus der ältern Zeit nur mangelhafte Nachrichten gegeben werden, da alle auf sie Bezug habenden Urkunden durch einen im Jahre 1719 zu Oberleutersdorf stattgehabten Brand vernichtet worden sind.

Sichern Nachrichten unseres Kirchenbuches und der in ihm enthaltenen Abschrift einer von Oberländischen Kaufurkunde vom Jahre 1647 zufolge war Oberleutersdorf ehemals dem Vasallagio der Standesherrschaft Seidenberg incorporirt und wurde wahrscheinlich durch Herrn Obristwachtmeister Heinrich Ehrhard von Oberland aus solchem gebracht. In eben diesen Nachrichten findet man Grund zu vermuthen, daß es noch früher in gleichem Verhältnisse zur Herrschaft Friedland gestanden habe. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts befand sich das Gut unbezweifelt im Besitze der Familie von Haferland (Haberland). Ein im Jahre 1639 angelegtes Kirchenbuch nennt Herrn Siegesmund von Haferland als Erbsassen auf Oberleutersdorf und der Kirche daselbst Lehnherrn. Ihm folgte in gleicher Eigenschaft Herr Joachim Ernst von Kyaw, Sohn eines Herrn Wilrich von Kyaw auf Gießmannsdorf und Friedersdorf, der mit Veronica, einer Tochter des Herrn Siegmund von Haferland vermählt war.

Mehr Licht kommt in die Geschichte des Ortes vom Jahre 1647 an. Da nämlich kaufte Herr Hans Georg von Oberland auf Lomniz an der Saale, seit 1640 mit Helena Katharina, einer Tochter vorgedachten Wilrichs von Kyaw vermählt, von seinem Schwager Joachim Ernst von Kyaw auf Gießmannsdorf und Friedersdorf das Gut Oberleutersdorf in einem durch die Drangsale des 30jährigen Krieges gänzlich verwüsteten Zustande für 4100 Rthlr. Gleich sowohl scheint die Familie von Haferland noch eine Reihe von Jahren hindurch gleichzeitig mit dem Herrn von Oberland im Besitze eines kleinern Antheils von Oberleutersdorf, des gegenwärtigen, mehr erwähnten Freigutes Oberleutersdorf III geblieben zu sein, in welchem Falle dieses erst später durch Kauf oder Erbschaft an die von Oberland gekommen sein müßte. Im Jahre 1688 verkaufte Herr Johann Georg von Oberland, Rittmeister in Diensten der kursächsischen Armee, das Gut Oberleutersdorf seinem jüngsten Sohne, Herrn Obristwachtmeister Heinrich Ehrhard von Oberland, welcher bereits im Dienste der sächsischen Hilstruppen an dem Feldzuge der Venetianer in Dalmatien und Morea theilgenommen hatte. Der Verdienste, welche vorgedachte Herr von Oberland, so wie deren Nachfolger sich um hiesige Kirche erworben haben, wird unten gebührende Erwähnung geschehn. Nach dem 1733 erfolgten Tode des Herrn Obristwachtmeister von Oberland kam das Gut in den Besitz seines jüngsten Sohnes, Herrn Obristlieutenant Ehrhard Gottlob Ehrenfried von Oberland. Dieser verkaufte im Jahre 1735 nicht nur 2 Antheile von Oberleutersdorf, das sogenannte Haferländische Freigut und das durch Einziehung einiger Bauergüter entstandene Dominium, welches zur Zeit den Namen Oberleutersdorf II führt, an Herrn Gottfried Hüttig, sondern auch das Vorwerk Mittel-Leutersdorf, ebenfalls mit Gerechtigkeiten eines Ritterguts versehen, an Herrn Gottlob Schöbel.

Von dieser Zeit an zerfällt der sächsische Antheil der Parochie in die Gemeinden Oberleutersdorf I, Oberleutersdorf II mit Heßwalda, Oberleutersdorf III und Mittel-Leutersdorf mit Neumittel-Leutersdorf.